

JAHRESBERICHT 2011

ÜBER DAS PROJEKT DES
CARITAS-FRÜHFÖRDERUNGSDIENSTES PASSAU



**Hilfen für Eltern von
Säuglingen und Kleinkindern
in Landkreis und Stadt Passau**

Caritas-Frühförderungsdienst Passau
Neuburger Str. 128, 94036 Passau
Tel.: 0851/951688-0
Fax: 0851/951688-30
e-Mail: ff-dienst@caritas-passau.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort und Dank

1. Das Wichtigste über das Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“
2. Personelle Besetzung
3. Vernetzung, Gremienarbeit, Arbeitskreise und Arbeitstagungen
4. Multiplikatorenfunktion, Vorträge
5. Fallsupervision, Fort- und Weiterbildungen
6. Familien- und kindbezogene Statistik 2010
 - 6.1. Anzahl betreuter Kinder
 - 6.2. Geschlechtsverteilung
 - 6.3. Alter der Kinder zum Meldezeitpunkt
 - 6.4. Wohnort
 - 6.5. Anregung zur Anmeldung
 - 6.6. Vorstellungsgründe
 - 6.7. Anzahl durchgeführter Termine
 - 6.8. Anzahl von Hausbesuchen gegenüber Terminen in der Beratungsstelle
 - 6.9. Beendigung der Beratung
 - 6.10. Fallbezogene Zusammenarbeit und Vernetzung
 - 6.11. Zusammenfassung und Bewertung
7. Die Bedeutung der Eltern-Kind-Beziehung in den ersten Lebensjahren
8. Kosten und Nutzen Früher Hilfen

VORWORT UND DANK

Sehr geehrte Damen und Herren,
geschätzte Vernetzungspartner/innen,

die Entwicklung, die allenthalben stattfand und noch stattfindet, ist unübersehbar. Beschäftigten sich zunächst vor allem Wissenschaftler/innen sowie gewiefte Marketingstrateg(inn)en mit dem Säuglings- und Kleinkindalter, so zeigt der bemerkenswerte Ausbau der Betreuungs-, Beratungs- und Vernetzungsangebote für Kinder im Krippenalter in den vergangenen Jahren eines sehr deutlich: Säuglinge und Kleinkinder sind in unserer Gesellschaft in den Fokus von moderner und erfolgreicher Politik und Wirtschaft gerückt.

Eigentlich nicht verwunderlich. Denn, wenn wir einen kleinen Erdenbürger sehen, so können wir uns kaum seinem starken Bann entziehen. Wir gratulieren den Eltern, schauen und staunen. Wir erkundigen uns nach Ein- und Durchschlafen, Stillen, nach Freuden und vielleicht auch danach, was nicht ganz so leicht fällt – wohl wissend um die Bedeutung eines feinfühligem Umgangs mit den frühkindlichen Bedürfnissen und um die schützende Kraft einer guten Eltern-Kind-Beziehung.

So freuen wir uns, dass auch im Jahr 2011 wieder über 100 junge Familien das Beratungsangebot des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ in Anspruch genommen haben. Kinderzahl und Termine sind im Vergleich zum Vorjahr nahezu identisch geblieben – ein Hinweis darauf, dass ein kapazitätsbezogenes Maximum erreicht ist.

Ein genauerer Blick in den vorliegenden Jahresbericht verrät, dass – entsprechend der eingangs beschriebenen gesellschaftlichen Entwicklung – Neuanmeldungen über Kindertagesstätten und über die Koki-Fachkräfte von Stadt und Landkreis Passau deutlich zugenommen haben. Aber auch eine Zunahme bei den „Selbstmeldern/innen“ ist zu verzeichnen. Dies sind Indizien dafür, dass das Projekt gut bekannt und gut vernetzt ist.

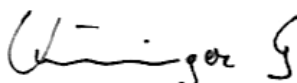
Als besonders wichtig erscheint es uns, auch junge Familien zu erreichen, die Beratungsstellen aus den unterschiedlichsten Gründen nicht aufsuchen können bzw. wollen. Drei von vier Terminen fanden mobil statt. Dadurch konnte die angestrebte Niederschwelligkeit der Projektangebote weiter gestärkt werden.

Unser ganz besonderer Dank gilt den Vertreterinnen und Vertretern des Landkreises und der Stadt Passau, der Ilse-Marie-Atzinger-Stiftung sowie dem Caritasverband für die Diözese Passau, die auch 2011 die Projektfinanzierung ermöglicht haben.

Ebenso herzlich bedanken wir uns bei den verschiedensten Kooperationspartnern für ihr großes Interesse und die erwiesene Bereitschaft zur fachlichen Zusammenarbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Passau im Februar 2012



Krinninger Gerhard
Dipl.-Psych., Leiter des Caritas-
Frühförderungsdienstes

1. DAS WICHTIGSTE ÜBER DAS PROJEKT DES CARITAS- FRÜHFÖRDERUNGSDIENSTES PASSAU

„DIE WICHTIGEN JAHRE 0-3, PRÄVENTIVE, BERATERISCHE HILFEN FÜR ELTERN VON SÄUGLINGEN UND KLEINKINDERN IN LANDKREIS UND STADT PASSAU“

1. START DES PROJEKTS: 1. April 2008

2. AUFGABENBEREICHE

2.1. Beratung von Eltern mit sogenannten „Schreibabys“:

Das Projekt ist einer von 50 Standorten in Bayern mit diesem Beratungsangebot, anerkannt vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familien und Frauen.

Mit Schreibabys sind Säuglinge und Kleinkinder bis zum Alter von 3 Jahren gemeint, die stark schreien, nicht ein- und durchschlafen, sich nicht normal füttern lassen, sich dauernd an die Mutter klammern, überängstlich oder trotzig und aggressiv sind.

2.2. Förderung der elterlichen Beziehungs- und Erziehungskompetenz:

Die Eltern werden beim Aufbau einer sicheren Bindung zu ihrem kleinen Kind unterstützt. Der Prozess des Bindungsaufbaus kann bei Kindern aus Familien mit vielfältigen familiären Belastungen und geringen Ressourcen gestört sein.

Familiäre Belastungen sind Armut, soziale Isolation, Alter der Mutter unter 21 Jahren, Misshandlungs- und Vernachlässigungserfahrungen der Eltern, Sucht- oder psychische Erkrankung eines Elternteils, chronische Partnerschaftskonflikte, Migration, unerwünschte Schwangerschaft.

2.3. Regionale Vernetzung mit den anderen Einrichtungen und Hilfen der

Region für Familien mit kleinen Kindern, z. B. Entbindungsstationen, Schwangerenberatungsstellen, Stillberaterinnen, Hebammen, Kinderklinik/SPZ, Kinderärzte, Kinderschutzbund, Jugendamt (KoKi, ASD), Kindertagesstätten, usw.

2.4. Fortbildungs- und Multiplikatoren Aufgaben

3. FINANZIERUNG

Landkreis und Stadt Passau, Caritasverband f. d. Diözese Passau e. V., Marie-Luise-Atzinger-Stiftung

4. FACHKRÄFTE UND QUALIFIZIERUNG

1 Diplom-Psychologe (19,5 Wochen-Stunden),

1 Diplom-Psychologe (fallweise)

1 Erzieherin (10,6 Wochen-Stunden).

Ausbildung in Entwicklungspsychologischer Beratung, „Schreibbaby“-Beratung, STEEP (Berater für frühe Bindung), SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern).

5. ARBEITSWEISE

Mobil und ambulant.

Niederschwellig, wohnortnah, freiwillig, kostenlos, vorbeugend, unbürokratisch

6. FALLZAHLEN

44 Familien wurden 2008 betreut

92 Familien wurden 2009 betreut

107 Familien wurden 2010 betreut

106 Familien wurden 2011 betreut

2. PERSONELLE BESETZUNG

Im Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ sind Frau Gisela Hausmann mit 10,6 Wochenstunden und Herr Josef Krenner mit 19,5 Wochenstunden tätig, d. h. insgesamt stehen 30,1 Wochenstunden für die Arbeit im Projekt zur Verfügung. Fallweise arbeitet Herr Gerhard Krinninger in der Beratung von sogenannten „Schreibbabys“ mit.

Frau Gisela Hausmann arbeitete von 1987 bis 1991 als Erzieherin in einem Kindergarten, von 1991 bis 2008 war sie in der heilpädagogischen Förderung von behinderten, entwicklungsverzögerten und verhaltensauffälligen Kindern des Caritas-Frühförderungsdienstes Passau tätig, seit April 2008 im Projekt 0-3. Sie hat folgende Fortbildungen absolviert: „Was wir vom Kind lernen können“ (Dr. Verden-Zöller), „Rhythmisch-musikalische Erziehung bei Kleinkindern“, „Gesprächsführung und Wertschätzung“, „Wie kommt das Kind zur Sprache“, „Einführung in die Babymassage nach Leboyer“ und „Bewegungsförderung für Kleinkinder“. Im Jahr 2007 hat sie die Ausbildung zur Entwicklungspsychologischen Beraterin abgeschlossen.

Herr Josef Krenner arbeitete von 1985 bis 2008 vollzeit als Dipl.-Psychologe im Caritas-Frühförderungsdienst, sein Aufgabenfeld umfasst dort die Entwicklungs- und Verhaltensdiagnostik von entwicklungsverzögerten und verhaltensauffälligen Säuglingen, Klein- und Vorschulkindern sowie die psychologische Beratung der Eltern. Er ist ausgebildet als Gruppenleiter des Gordon-Elterntrainings und des SAFE (Sichere Ausbildung für Eltern), in Integrativer Kindertherapie, Gestalttherapie, Eltern-Säuglings/ Kleinkindberatung und -Psychotherapie und STEEP™.

2011 hat Herr Gerhard Krinninger seine Ausbildung in der Eltern-Säuglings/Kleinkind-Beratung und -Psychotherapie abgeschlossen. Er unterstützt und vertritt Herrn Krenner bei der Beratung von Familien mit so genannten Schreibbabys. Herr Gerhard Krinninger ist seit 1993 als Dipl.-Psychologe im Caritas-Frühförderungsdienst beschäftigt und weitergebildet zum Psychotherapeuten und systemischen Supervisor. Er leitet seit 2004 den Caritas-Frühförderungsdienst und war in dieser Eigenschaft maßgeblich an der konzeptionellen Entwicklung und Ausgestaltung des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ beteiligt.



3. VERNETZUNG, GREMIENARBEIT, ARBEITSKREISE UND ARBEITSTAGUNGEN

- Teilnahme am Arbeitskreis „Entwicklungspsychologische Beratung in der Arbeitsstelle Frühförderung in München am 20.01.2011
- Teilnahme am AK „Frühe Hilfen“ des DiCV Passau am 26.01.2011
- Teilnahme am Qualitätszirkel „Zielorientierte Diagnostik/Frühe Hilfen“ in Freyung am 28.02., 11.07. und 21.11.2011.
- Vorstellung des Projekts 0-3 am 29.03.2011 bei der Handarbeitsgruppe des Altenclubs Hauzenberg.
- Austauschtreffen „Fit fürs Kind“ aller Referenten an der Katholischen Schwangerenberatungsstelle Passau am 08.04.2011.
- Besprechungen mit dem Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi) des Landkreises und der Stadt Passau am 01.02., 24.05. und 04.10.2011.
- AK „Gesundheit und Vorsorge“ in Vilshofen am 26.05.2011.
- Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Kinder sind unsere Zukunft“ des Amts für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Passau am 25.07.2011 in der Stadtgalerie.
- Teilnahme an der Einweihung der neuen Räumlichkeiten der Katholischen Schwangerenberatungsstelle am 21.10.2011.
- Vorstellung des Projekts 0-3 am 25.11.2011 im Stadtjugendamt Passau vor Besuchern des tipiti-Kompetenzzentrum für Platzierungsfragen aus St. Gallen in der Schweiz.

4. MULTIPLIKATORENFUNKTION / VORTRÄGE

- Am 17./18.01.2011 und 14./15.03.2011 Fortbildung für Erzieherinnen zur Qualifizierten Fachkraft für Kinder von 0-3 Jahren mit dem Thema: „Entwicklungspsychologie, Bindungstheorie, Bindungsforschung. Die Entwicklung von Kindern im Alter von 0-3 Jahren“.
- Am 24./25.01.2011 Fortbildung für Kinderpflegerinnen zur Qualifizierten Zweitkraft für Kinder von 0-3 Jahren zum selben Thema.
- Am 23.03.11 Fortbildung für die Mitarbeiter des Pädagogisch-Psychologischen Dienstes (PPD) Passau mit dem gleichen Thema.
- Referententätigkeit von Frau Hausmann im Rahmen des Angebots für Schwangere und Eltern mit Kindern „Fit fürs Kind“ der Katholischen Schwangerenberatungsstelle Passau am 11.03.2011, 15.07.2011, 02.12.2011.
- Vortrag vor Müttern der Stillberatungsgruppe Passau am 10.05.2011 zum Thema „Schlaf Kindlein schlaf, Tipps für Eltern, deren Kind schlecht schläft“.
- Vortrag vor Müttern der Stillberatungsgruppe Passau am 27.09.2011 zum Thema „Entwicklung im 1. Lebensjahr und wie kann ich mein Kind darin sinnvoll unterstützen“.
- Kinderkrippen-Elterntreff (KiKri) im Kinderhaus Passau-Heining: Gesprächsrunde am 20.09.2011 zum Thema „Grenzen setzen“, am 18.10.2011 zu „Umgang mit Trotz und Wutausbrüchen“ und am 13.12.2011 zu „Bindung und seelische Gesundheit im Krippenalter“.
- Vortrag auf Entbindungsstation Passau zum Thema „Schlafen und Wachen, Wenn Kinder durch die Nacht reisen“ am 07.11.2011.

5. FALLSUPERVISION, FORT- UND WEITERBILDUNGEN

- Teilnahme an der Fortbildung „Psychisch kranke Eltern und deren Auswirkung auf die Interaktion“ in der Arbeitsstelle FF München am 20.01.2011.
- Fallbesprechungen/Intervisionssitzungen mit Schreibaby-Beratern aus anderen Einrichtungen und Regionen am 01.02., 24.05., 27.09. und 06.12.2011 (EB´s Passau, Altötting, Deggendorf und Freyung, Frühförderstelle Passau und Regen, SPZ Passau).
- Teilnahme am Fachtag „Beratungsangebote für Eltern mit Schreibabys“ am 10.11.2011 in Nürnberg.

6. FAMILIEN- UND KINDBEZOGENE STATISTIK 2011

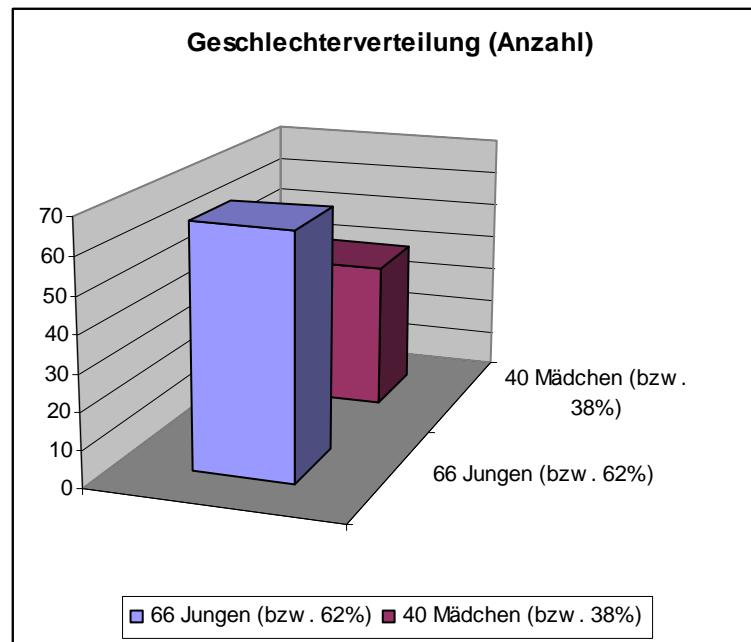
6.1. ANZAHL BETREUTER KINDER

Im Zeitraum Januar bis Dezember 2011 wurden 106 Kinder betreut. Im Vorjahr wurden 107 Kinder betreut. Damit blieb die Anzahl der betreuten Kinder gleich.

Aus dem Vorjahr wurden 27 Fälle übernommen. 79 Beratungsfälle wurden neu angenommen. Dabei handelte es sich mit Ausnahme von 8 Wiederanmeldungen um erstmalige Meldungen. Es wurden 12 Migrantenkinder betreut.

6.2. GESCHLECHTSVERTEILUNG

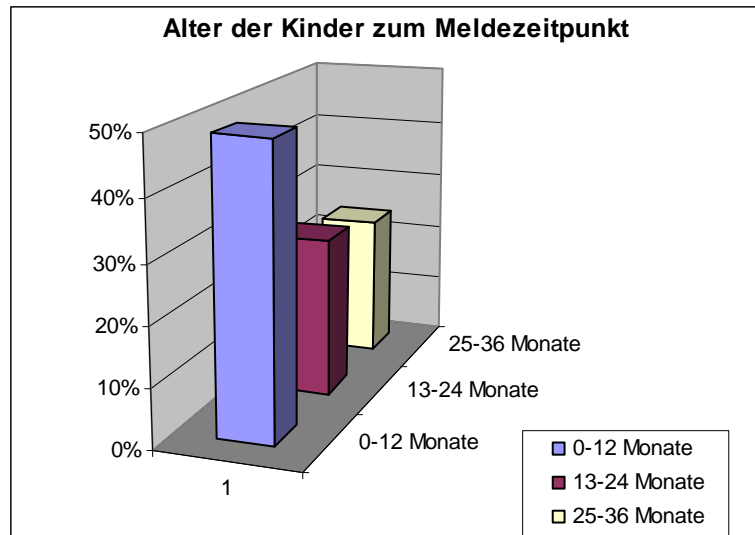
Es wurden 66 Jungen und 40 Mädchen betreut.



6.3. ALTER DER KINDER ZUM MELDEZEITPUNKT

ALTER DER KINDER IN MONATEN	ANZAHL	PROZENT
Schwangerschaft	1	1%
0-3 Monate	22	21%
4-6 Monate	12	11%
7-9 Monate	9	8%
10-12 Monate	8	8%
13-18 Monate	15	14%
19-24 Monate	14	13%
25-30 Monate	17	16%
31-36 Monate	8	8%

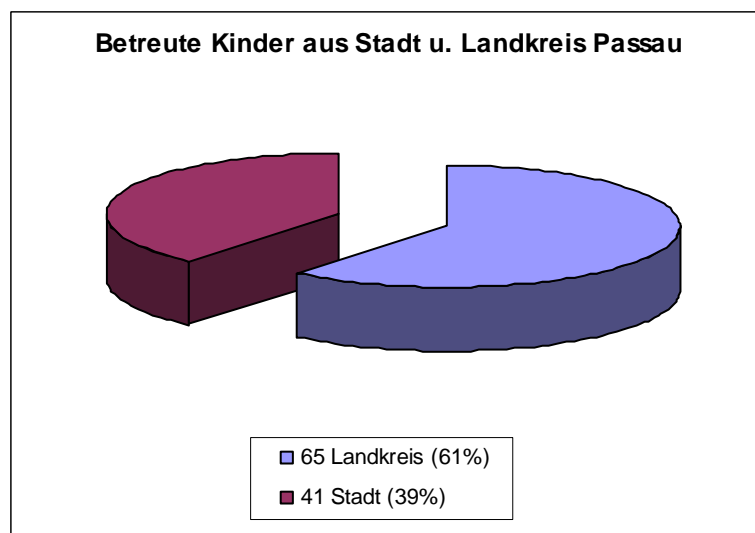
Fast die Hälfte der Kinder, nämlich 49 Prozent waren bei der Erstanmeldung ein Jahr und jünger alt, je ein Viertel der Kinder, nämlich 27 Prozent waren bei der Anmeldung im zweiten Lebensjahr (13-24 Monate) und 24 Prozent im dritten Lebensjahr (25-36 Monate).



6.4. WOHNORT: STADT ODER LANDKREIS PASSAU

Von den 106 betreuten Kindern stammen 65 aus dem Landkreis, also 61 Prozent und 41 aus der Stadt Passau, das sind 39 Prozent.

Von 5 Kindern kommen zwei aus der Stadt Passau und drei aus dem Landkreis Passau.



6.5. ANREGUNG ZUR ANMELDUNG

Der Hinweis auf das Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ erfolgte durch folgende Berufsgruppen, Einrichtungen und Stellen:

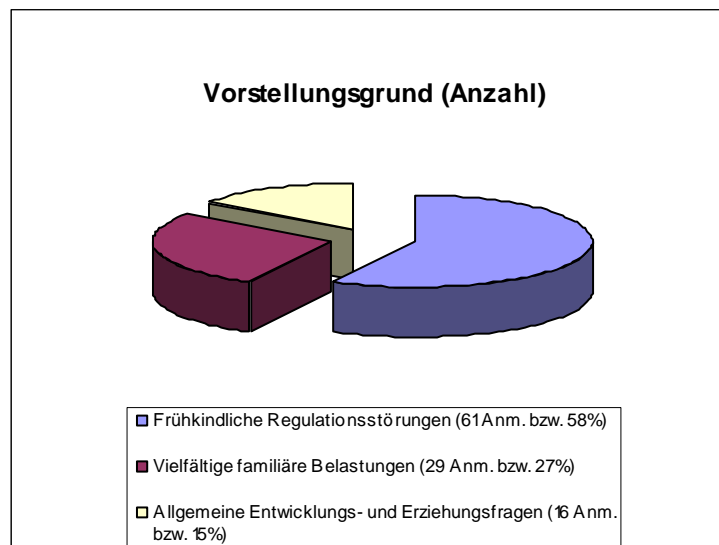
STELLEN	ANZAHL	PROZENT
Kindertagesstätten/Krippen	20	19 %
Eigeninitiative, Bekannte, Medien (Flyer, Vortrag, ...)	18	17 %
Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi)	16	15 %
Jugendämter	14	13 %
Hebammen	10	9 %
Schwangerenberatungsstellen	9	8 %
Kinderärzte	6	6 %
Frühförderstelle	4	4 %
Stillberaterin	3	3 %
Kinderklinik / SPZ	3	3 %
Sozialpädagogische Familienhilfe	1	1 %
Kinderschutzbund	1	1 %
Beratungsstelle für psychische Gesundheit	1	1 %

6.6. VORSTELLUNGSGRÜNDE

Eltern nehmen zum Projekt 0-3 Kontakt auf,

1. weil bei ihrem Kind eine frühkindliche Regulationsstörung besteht;
2. weil sie aufgrund vielfältiger familiärer Belastungen und geringer Ressourcen Unterstützung im Umgang mit ihrem kleinen Kind suchen. Bei diesen Eltern liegen mehr als zwei der folgenden Risikofaktoren für die kindliche Entwicklung vor: Unerwünschte Schwangerschaft, allein erziehend, finanzielle Notlage, Alter der Mutter unter 21 Jahren, psychische oder Sucht-Erkrankung eines Elternteils, schwere Partnerschaftskonflikte, eigene Vernachlässigungs- oder Misshandlungserfahrung eines Elternteils und soziale Isolation;
3. weil die Eltern allgemeine Fragen zur Erziehung und Entwicklung ihres Kindes haben, wie z. B. ob ein bestimmtes Verhalten des Kindes normal oder die Entwicklung altersgerecht oder die Erziehungsmaßnahme Erfolg versprechend ist.

Frühkindliche Regulationsstörungen und Verhaltensprobleme lagen bei 61 Kindern vor (58%), vielfältige familiäre Belastungen bei 29 Kindern (27%), und bei 16 Kindern (15%) meldeten sich die Eltern aufgrund allgemeiner Entwicklungs- und Erziehungsfragen.



Folgende frühkindliche Regulationsstörungen lagen vor:

FRÜHKINDLICHE REGULATIONSPROBLEME (MEHR ALS EINE ANGABE MÖGLICH)	ANZAHL DER NENNUNGEN BEI 61 BERATUNGSFÄLLEN	PROZENT
Exzessives Schreien	8	13 %
Ein- und Durchschlafstörung	29	48 %
Anklammern/Ängste	5	8 %
Fütterproblem/Esstörung	3	5 %
Trotz/Aggression/Opposition	18	30 %
Unruhe/Spielunlust	6	15 %

6.7. ANZAHL DURCHGEFÜHRTER TERMINE

Es fanden 376 Kontakte mit den Kindern und ihren Eltern statt. Die Termine dauerten in der Regel ein bis zwei Stunden.

Manche Beratungen erfolgten telefonisch. Die Anzahl der Termine pro Familie im Jahr 2011 lag zwischen einem und 21 Terminen.

Bei 32% der vorgestellten Kinder war nur ein Termin vonnöten, bei drei Viertel der Kinder konnte die Betreuung spätestens nach 3 Terminen beendet werden.

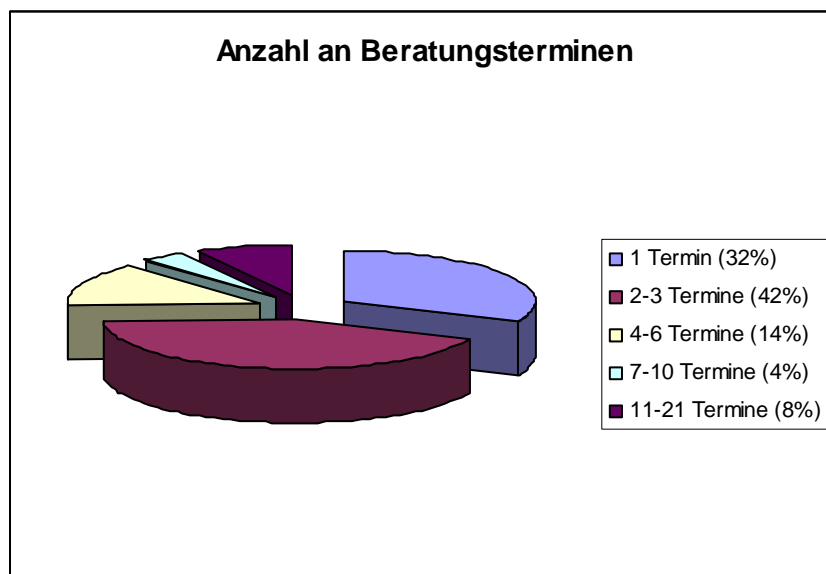
Liegt bei einem Kind eine frühkindliche Regulationsstörung bzw. ein Verhaltensproblem vor, sind durchschnittlich 3 Termine pro Fall vonnöten, um eine Besserung zu erreichen.

Allgemeine Entwicklungs- und Erziehungsfragen der Eltern lassen sich im Mittel im Rahmen von zwei Terminen beantworten.

Bei vielfältigen familiären Belastungen ist eine intensivere Betreuung und Begleitung notwendig, so dass hier im vergangenen Jahr im Schnitt sechs Termine pro Familie aufgewendet wurden.

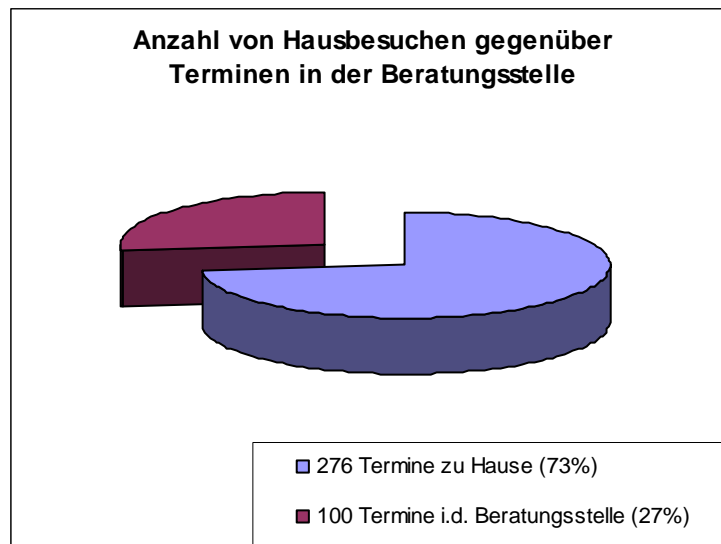
Insgesamt ergab sich folgende Verteilung von Beratungsterminen pro Familie:

ANZAHL AN BERATUNGSTERMINEN PRO FAMILIE 2011	HÄUFIGKEIT	PROZENT
1 Termin	34	32 %
2-3 Termine	45	42 %
4-6 Termine	15	14 %
7-10 Termine	4	4 %
11 Termine	2	2 %
13 Termine	1	1 %
14 Termine	1	1 %
15 Termine	1	1 %
18 Termine	1	1 %
20 Termine	1	1 %
21 Termine	1	1 %



6.8. ANZAHL VON HAUSBESUCHEN GEGENÜBER TERMINEN IN DER BERATUNGSSTELLE

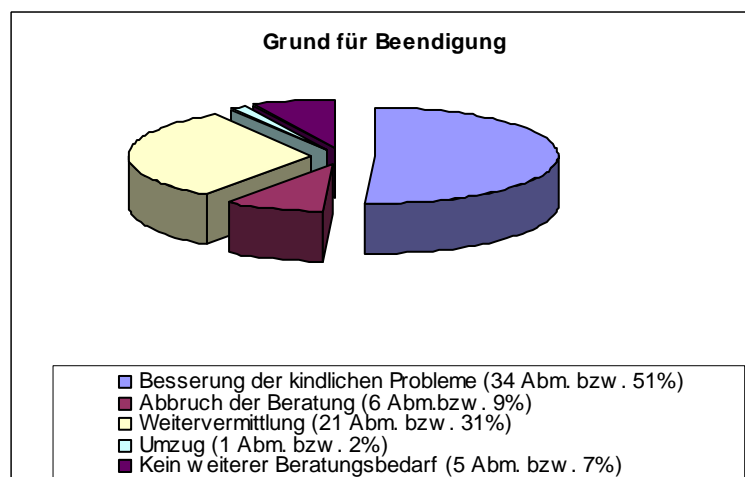
Von den 376 durchgeführten Terminen fanden 276 als Hausbesuche (73%) und 100 (27%) in der Frühförderstelle statt. Es wurden 9800 Dienstkilometer im Rahmen der Hausbesuche zurückgelegt.



6.9. BEENDIGUNG DER BERATUNG

67 Beratungsfälle von den 106 im Jahr 2011 bearbeiteten Fällen wurden abgeschlossen, das sind 63%. In 34 Fällen (51%) wurde eine Besserung erreicht. Bei fünf Familien war keine weitere Beratung mehr nötig.

In 6 Fällen (9%) brachen die Eltern die Beratung ab. In 21 Fällen (31%) wurden die Kinder weitervermittelt und zwar 17 Kinder an die Interdisziplinäre Frühförderstelle, zwei an den Pädagogisch-Psychologischen Dienst des Caritas-Frühförderungsdienstes Passau, eines an eine Sozialpädagogische Familienhilfe und eines an die Schulvorbereitende Einrichtung. Bei einer Familie endete die Beratung, weil sie umzog.



6.10. FALLBEZOGENE ZUSAMMENARBEIT UND VERNETZUNG

Gespräche, Telefonate und Absprachen bezogen auf ein Kind und seine Familie fanden mit folgenden Stellen statt: Kinderärzte, Schwangerenberatungsstellen, Jugendämter, Frühförderstelle, Kinderklinik/SPZ, Hebammen, Kinderschutzbund, Netzwerk Frühe Kindheit (KoKi), sozialpädagogische Familienhilfen (SPFH), Hebammen und Kindertagesstätten.

6.11. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

Die oben dargestellten Zahlen für das Jahr 2011 zeigen, dass sich die Trends, die sich in den vorangegangenen beiden Projektjahren abzeichneten, fortsetzen. Es wurden ebenso viele Familien wie 2010 betreut, nämlich 106, bei denen 376 Termine stattfanden, wobei drei von vier Terminen als Hausbesuche durchgeführt wurden. Es werden mehr Buben (62%) als Mädchen (38%) betreut. Die Hälfte der vorgestellten Kinder ist ein Jahr und jünger alt. Bei 58% der Kinder melden sich die Eltern beim Projekt, weil ihr Kind Probleme macht. Am häufigsten nennen die Eltern dabei Ein- und Durchschlafprobleme (48%) sowie trotziges, oppositionelles und aggressives Verhalten des Kindes (30%).

Weitere 15% der Eltern haben Entwicklungs- und Erziehungsfragen. Bei den restlichen 27% der Familien liegen vielfältige familiäre Belastungen wie finanzielle Notlage, psychische Erkrankung eines Elternteils, Partnerschaftskonflikte usw. vor. Diese Familien erhielten die intensivste Betreuung, nämlich immer als Hausbesuch und bis zu maximal 21 Terminen im Jahr.

Während in den vorangegangenen Jahren die Kinderärzte führend waren, was den Hinweis auf das Projekt betraf, sind es nun die Kinderkrippen (19%) und die Selbstmelder (17%). Dass Krippenerzieherinnen so viele Kinder melden, liegt daran, dass immer mehr kleine Kinder Krippen besuchen und dort den Erzieherinnen auffallen. Dass Eltern sich von sich aus an uns wenden, zeigt, dass das Projekt bekannter geworden ist und weiterempfohlen wird. Von den 106 betreuten Familien wurden 30 Familien vom Netzwerk Frühe Kindheit und dem Allgemeinen Sozialdienst der beiden Jugendämter dem Projekt 0-3 gemeldet, das sind 28% der Meldungen. D. h. Mitarbeiter der Jugendämter nehmen verstärkt die Unterstützung der Projektmitarbeiter in Anspruch, wenn kleine Kinder Verhaltensprobleme zeigen oder Eltern in ihrer Beziehungs- und Erziehungskompetenz gefördert werden sollen. Dabei ist unsere Zusammenarbeit mit KoKi Netzwerk frühe Kindheit besonders eng und intensiv. Im vergangenen Jahr fanden drei Besprechungen mit den KoKis von Stadt und Landkreis Passau statt, es erfolgten gemeinsame Fallübergaben in den Familien und intensive Absprachen.

Bei 67 Familien (zwei Drittel) konnte die Beratung im vergangenen Jahr beendet werden, in drei von fünf Familien hatte sich das Problem gebessert, weswegen Hilfe gesucht worden war. 21 Familien wurden weitervermittelt, 19 davon an die Frühförderstelle zur Weiterbetreuung.

7. DIE BEDEUTUNG DER ELTERN-KIND-BEZIEHUNG IN DEN ERSTEN LEBENSJAHREN

Ein zentrales Anliegen des Projekts „Die wichtigen Jahre 0-3“ ist die Förderung der Eltern-Kind-Beziehung, d. h. - in Worten der Bindungsforschung gesprochen – die Eltern beim Aufbau einer sicheren Bindung zu ihrem kleinen Kind zu unterstützen. Der Prozess des Bindungsaufbaus kann durch Belastungen auf Seiten der Eltern und/oder durch Verhaltensauffälligkeiten auf Seiten des Kindes gestört werden. In diesen Fällen ist es wichtig, dass Eltern und Kind immer wieder zueinander finden und gemeinsame Zeiten miteinander genießen können. Säuglinge und Kleinkinder entwickeln nahezu alle ihre Fähigkeiten im Rahmen von Beziehungen. Die Erfahrungen des Babys im Zusammenleben mit seinen Eltern bilden die Grundlage dafür, wie das Kind sich selbst erlebt und was es von den Mitmenschen erwartet. Man weiß, dass wiederkehrende kleinste Kommunikationseinheiten zwischen Elternteil und Kind zusammen mit dem begleitenden Gefühl im Gedächtnis gespeichert werden. Ein Kind, das wiederholt erlebt, dass die Mutter auf sein Schreien angemessen reagiert, entwickelt Vertrauen in sich (Selbstvertrauen, Selbstwirksamkeit, ein positives Selbstbild) und die Umwelt (Vertrauen in die Unterstützung durch andere Menschen, Urvertrauen).

Wenn das Baby seine Arme ausstreckt und der Erwachsene nimmt es hoch und redet in Ammensprache mit ihm, erfährt es, dass der Erwachsene sein Bedürfnis wahrnimmt und befriedigt und Freude am Zusammensein mit ihm hat. Es entwickelt als Bild von sich: „ich bin liebenswert und kann bei anderen was bewirken“.

Entwicklungs- und Verhaltensprobleme bei Kindern beginnen häufig zunächst mit Problemen in der frühen Eltern-Kind-Interaktion. Eine anhaltende Störung der Eltern-Kind-Interaktion sagt spätere seelische Entwicklungsprobleme des Kindes voraus. Dazu seien im folgenden drei Beispiele genannt.

Wenn Eltern sich dem Baby emotional nicht zuwenden, d. h. den Blickkontakt nicht erwidern oder auf Lautäußerungen nicht antworten, entwickelt das Baby eine unzureichende emotionale Bindung an seine Bezugsperson. Das Kind ist als Folge davon verstärkt auf sich selbst bezogen. Es schirmt sich zunehmend vor fremden Einflüssen und Anregungen ab. Das heranwachsende Kind macht dadurch weniger vielfältige Erfahrungen. Das kindliche Gehirn braucht allerdings zu seiner Entwicklung und Ausdifferenzierung vielfältige Erfahrungen und Lernanreize.

Ein zweites Beispiel: Ein kleines Kind möchte im Arm gehalten und getröstet werden. Die Mama versteht sein Schreien aber falsch und meint, es hätte Hunger. Daher füttert sie es, statt sich ihm zuzuwenden, es zu tragen und mit ihm liebevoll zu sprechen. Passiert dieses Missverständnis immer wieder, lernt das Kind sehr wahrscheinlich, in seinem weiteren Leben Unbehagen fälschlicherweise als Hunger wahrzunehmen und zu essen, wenn es ihm schlecht geht, statt die Nähe zu einem Erwachsenen zu suchen und mit ihm zu reden. Es ist in Gefahr eine Essstörung zu entwickeln.

Wenn schließlich in einem anderen Fall ein Säugling immer wieder ausgeschimpft oder angeschrien wird, fühlt sich dieses Kind ungeliebt und abgelehnt. Es glaubt von sich: „ich bin nicht willkommen, ich bin nicht okay“. Es wird sich im Kindergarten- und Schulalter schwertun, sich vertrauensvoll an andere Menschen zu wenden, wenn es Hilfe bräuchte. Man weiß, dass solche Kinder sich nicht gut konzentrieren können, ein geringes Selbstvertrauen haben und zu psychosomatischen Beschwerden neigen.

Die frühen Erfahrungen des Babys mit seinen Eltern also bestimmen, was es in späteren Beziehungen von anderen erwartet.

Wie sich ablehnendes und vernachlässigendes Verhalten der Eltern auf Säuglinge auswirkt, wurde in der Mannheimer Risikokinderstudie untersucht. Bereits im Alter von drei Monaten zeigten sich in der Gruppe der abgelehnten und vernachlässigten Kinder Verhaltensauffälligkeiten. Diese Kinder schrieten länger und häufiger. Sie waren unaufmerksamer, hatten Essprobleme und gewöhnten sich weniger an einen Tagesrhythmus. In der weiteren Entwicklung wiesen sie eine geringere Intelligenz und schlechtere Schulleistungen als die Kinder der Vergleichsgruppe auf. Besonders deutlich waren die Auswirkungen auf die psychische Gesundheit der Kinder. Daher ist es so wichtig, Eltern zu unterstützen, mit ihrem Kind liebevoll und feinfühlig umzugehen. Das ist es, was im Projekt „Die wichtigen Jahre 0-3“ getan wird.

8. KOSTEN UND NUTZEN FRÜHER HILFEN

Im vergangenen Jahr wurde die erste deutsche Kosten-Nutzen-Analyse zu Frühen Hilfen veröffentlicht (Uta Meier-Gräwe & Inga Wagenknecht: Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt „Guter Start ins Kinderleben“, Deutsches Jugendinstitut, 2011). Im folgenden stellen wir wichtige Ergebnisse der Studie vor. Die Autorinnen listen darin die Kosten von Hilfemaßnahmen in den ersten drei Lebensjahren eines Kindes auf, das in prekäre, familiäre Verhältnisse hineingeboren wird. Diesen Ausgaben stellen sie die Kosten gegenüber, die im weiteren Lebensverlauf entstehen, wenn ein Kind vernachlässigt oder/und misshandelt wird.

Die Ausgaben, die durch die Installierung Früher Hilfen am Projektstandort Ludwigshafen entstanden sind, werden von den Autorinnen auf 7274 € pro Risikofamilie beziffert. Hinzu gerechnet werden die Kosten für den Besuch einer Krippe und eines Kindergartens, was zusammen einen Aufwand von 34105 € ergibt (Abbildungen 17 und 28).

In der frühen Förderung elterlicher Erziehungs- und Beziehungskompetenzen liegt eine große Chance, mögliche kritische Entwicklungsverläufe zu verhindern oder zumindest abzupuffern. Zahlreiche Untersuchungen zeigen, dass frühe Hilfen die Entwicklungschancen von Kindern erheblich verbessern. Psychisch gesunde und leistungsfähige Kinder verursachen in ihrem weiteren Lebenslauf wesentlich geringere Kosten im Gesundheits-, Sozial- und Justizsystem. Die Renditen fallen umso höher aus, je früher die Kinder vor allem aus benachteiligten Familien erreicht werden. Erhalten diese Kinder keine Maßnahmen früher Förderung und Bildung, entstehen im weiteren Lebenslauf erhebliche Mehrkosten.

Folgende direkten und indirekten Folgekosten werden benannt: Auf der Ebene des Gesundheitssystems sind es die direkten Behandlungskosten von Vernachlässigung und Misshandlung (körperliche Verletzungen, Mangelerscheinungen, Behandlungen wegen Entwicklungsverzögerungen und Verhaltensstörungen). Außerdem treten wahrscheinliche Folgekosten im Jugend- und Erwachsenenalter auf wegen psychischer Störungen, Suchterkrankungen oder erhöhtem Gesundheitsrisikoverhalten. Im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe können Kosten durch Inobhutnahmen und Hilfen nach dem KJHG (Erziehungsberatung, SPFH, usw.) anfallen. In der Schul- und Ausbildungszeit entstehen möglicherweise Ausgaben aufgrund von Sonderbeschulung, Schulversagen und Berufsvorbereitungskursen. Wertschöpfungsverluste treten auf wegen geminderter Erwerbsbeteiligung, wie Zeiten von Arbeitslosigkeit und geringer Berufsqualifikation. Auf der Justizebene können Gerichts- und Strafvollzugskosten entstehen, wenn Jugendliche und Erwachsene straffällig werden.

Frau Gräwe und Frau Wagenknecht erarbeiteten in ihrer Studie einzelfallbezogene Szenarien und beschrieben Entwicklungspfade von Kindern, die erst ab dem Kindergartenalter Hilfen erhalten, nämlich Kita ① und ②, bzw. von Kindern, bei denen der Hilfebeginn erst in der Schule einsetzt, nämlich Schule ① und ②. Im letzteren Fall sprechen sie von einem pessimistischen Szenario, im ersten Fall von einem moderaten. Die vier Szenarien werden mit Kosten belegt. Die berechneten Kosten von 432.950€ liegen im moderaten Fall um das 13-fache über den Kosten früher Hilfen. Bei einem Hilfebeginn im Schulalter, d. h. in den pessimistischen Szenarien Schule ① und ②, liegen die Ausgaben sogar 34-mal höher, nämlich bei einer Summe von 1.159.295 € (Abbildung 33 und 34). Die vier Szenarien Kita ① und ② sowie Schule ① und ② sind in den Abbildungen 18 bis 21 beschrieben.

Insgesamt zeigt sich, wie gering die Kosten früher Hilfen gegenüber den Folgekosten bei fehlender früher Unterstützung ausfallen. Das Verhältnis der Kosten Früher Hilfen beträgt gegenüber den Kosten von Kindeswohlgefährdung bei moderaten Verläufen 1:13 und 1:34 bei eskalierenden Entwicklungen. Frühe Hilfen sind eine sinnvoll angelegte Zukunftsinvestition für die betroffenen Kinder und für die Gesellschaft insgesamt.

Die folgenden Abbildungen sind der Veröffentlichung von Uta Meier-Gräwe & Inga Wagenknecht „Kosten und Nutzen Früher Hilfen“ entnommen.